

KREUZ



QUER



Gott
betrachtete
alles, was er
geschaffen
hatte.
Und er sah,
dass es sehr
gut war.

Gen 1,30

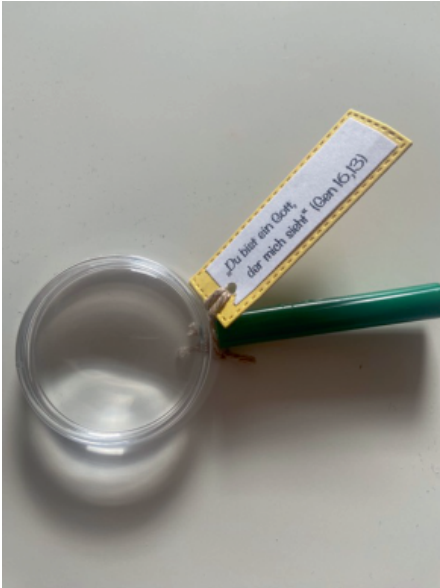
© Martin Drzizga

Ausgabe Nr. 09/2023 vom 29.07.23 bis 03.09.23



Immer erreichbar über das Notfallhandy 09321 9 26 58 66

(für Krankensalbung, Sterbegebet, persönliche Krise)



© Jennifer Melber

Augenblick mal...

genau diesen Gedanken hatte ich in den letzten Wochen immer öfter. Die Zeit ist so schnell verfliegen, gerade die Zeit vor den großen Sommerferien.

Geprägt von Terminen, Abschieden und Vorfreude.

Für eines meiner Kinder geht die Grundschulzeit zu Ende und eines steuert mit großen Schritten dem Schulabschluß entgegen.

Das Hamsterrad drehte sich

immer schneller und irgendwie habe ich mich in der ganzen Aufregung verloren.

In der Gottesdienstvorbereitung für unsere Schulanfänger begegnete mir dann die Jahreslosung. „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (Gen 16, 13).

Dieser Satz hat mich sozusagen „verfolgt“.

Je öfter ich mich damit auseinandergesetzt habe, desto mehr ist er mir ins Herz gesunken.

Und er hat mir Mut gemacht. Ich habe mich nicht verloren.

Wir haben großes bewältigt und auch kleines im Alltag.

ER hat uns gesehen, geholfen und unterstützt.

Und falls auch Sie gerade im „Hamsterrad“ sind (egal ob mit oder ohne Schulkind), dann möchte ich Ihnen Mut machen.

Gott sieht uns!

Mit diesen tröstlichen Gedanken wünsche ich Ihnen einen gesunden, erholsamen und unbeschwertem Sommer!

Jennifer Melber



© www.heiligenlexikon.de

VIII.: Edith Stein (Märtyrerin)
Gedenktag: 09. August

Edith Stein, jüngstes von elf Kindern jüdischer Eltern, war Tochter eines wohlhabenden Holzhändlers. Im Alter von 15 Jahren verabschiedete sie sich von ihrem traditionell-jüdischen Kinderglauben und bezeichnete sich dann als Atheistin. Sie studierte ab 1911 Psychologie, Philosophie, Germanistik und Geschichte in Göttingen und Breslau. 1915 arbeitete sie als Freiwillige in einem Lazarett des 1. Weltkrieges, 1916 promovierte sie summa cum laude und wurde Assistentin des berühmten Philosophen Edmund Husserl; als jüdische Frau verwehrte man ihr aber die Habilitation.

Am 1. Januar 1922 konvertierte Edith Stein nach der Lektüre der Biografie der Theresa von Ávila zur katholischen Kirche, ließ sich in der Kirche St. Martin in Bad Bergzabern taufen und wollte Nonne werden;

1932 wurde Edith Stein Dozentin am Lehrstuhl für wissenschaftliche Pädagogik in Münster; nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verließ sie 1933 das katholische Institut, um dessen Leitung und die Mitarbeiter nicht in Gefahr zu bringen.

Im Oktober 1933 konnte sie in Köln ins Kloster der Karmelitinern eintreten und nahm den Ordensnamen Teresia Benedicta vom Kreuz an.

Mehrfach versuchte sie ab 1933, Papst Pius XI. zu einer Stellungnahme gegen Antisemitismus und Pogrome der Nazis zu bewegen. Schon im April 1933 hatte sie dem Papst geschrieben: „Wir alle, die treue Kinder der Kirche sind und die Verhältnisse in Deutschland mit offenen Augen betrachten, fürchten das Schlimmste für das Ansehen der Kirche, wenn das Schweigen noch länger anhält.“

Bei einer Polizeiaktion gegen Juden, die zum Christentum konvertiert waren, wurden Teresia Benedicta vom Kreuz und ihre Schwester Rosa am 2. August 1942 in Echt verhaftet.

Am 7. August wurde Teresia Benedicta vom Kreuz nach Auschwitz verschleppt und dort zusammen mit ihrer Schwester sofort in der Gaskammer ermordet.

Teresia Benedicta vom Kreuz wurde beim Deutschlandbesuch von Papst Johannes Paul II. am 1. Mai 1987 in Köln seliggesprochen, am 11. Oktober 1998 erfolgte durch ihn die Heiligsprechung in Rom. Sie ist die erste geborene Jüdin in der Kirchengeschichte, die offiziell heilig gesprochen wurde.

1999 wurde sie von Papst Johannes Paul II. zusammen mit Birgitta von Schweden und Katharina von Siena zur Schutzheiligen Europas erklärt.

PV Nicolas Kehll



© Markus Weinländer, www.pfarrbriefservice.de

Die liturgischen Farben

Die katholische Liturgie lebt von ganz vielen Faktoren. Geruch, Gehör und Optik werden besonders in festlichen Gottesdiensten angesprochen, wenn zum Beispiel Weihrauch verwendet wird oder ein Chor singt. Zur optischen Gestaltung der Liturgie gehören wesentlich die liturgischen Farben der Messgewänder, die der Priester trägt. Vielleicht haben Sie sich ja schon mal gefragt, warum hat der Pfarrer heute ein rotes Gewand an oder ein grünes. Dass das nicht nach Lust und Laune oder Willkür geschieht und welche Bedeutung die einzelnen Farben haben, soll im Folgenden kurz erläutert werden.

Die Farbenfestlegung, die wir heute kennen, geht im wesentlichen auf das Konzil von Trient

(1545 - 1563) zurück. Hier wurden die Bedeutungen der Farben festgelegt und haben bis heute weitestgehend ihre Gültigkeit erhalten.

Insgesamt kennt die Liturgie heute sechs Farben: weiß/gold, rot, violett, rosa, grün und schwarz. Die Farbe Blau wird heute nicht mehr offiziell dazu gezählt. Dazu später mehr.

Weiß oder Gold ist die Farbe der Freude und der Festlichkeit. Diese Gewänder werden an besonders hohen Feiertagen getragen (Weihnachten, Ostern, Fronleichnam) oder an Gedenktagen von Heiligen. Ebenso während der ganzen Tage der Weihnachts- und Osterzeit.

Rot ist die Farbe des Feuers und des Blutes. Rote Messgewänder werden an Pfingsten (symbolisch für das Feuer des Geistes) und an den Gedenktagen für Märtyrer (rot für das Blut) getragen. Auch der Karfreitag und der Palmsonntag sind rot, weil das Leiden des Herrn da im Vordergrund steht.

Violett ist die Farbe der Umkehr und der Buße. Sowohl die Ad-

vents- als auch die Fastenzeit sind solche Zeiten der Umkehr und der Vorbereitung auf die hohen Feste, weshalb die Tage dieser Zeiten violett sind. Auch bei der Beichte trägt der Priester eine violette Stola. Seit dem letzten Konzil ist es auch möglich bei der Totenmesse und beim Begräbnis violett zu tragen, da der Mensch als Büsser vor Gott tritt.

Schwarz ist hingegen die Farbe der Trauer und des Todes. Bis zur Liturgiereform in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts war dies die gängige Farbe beim Requiem. Außerdem wird heute noch an Allerseelen beim Requiem für alle Verstorbenen des vergangenen Jahres schwarz getragen oder eben violett.

Rosa kommt an nur zwei Tagen im Jahr zum Einsatz und ist deswegen nicht in jeder Pfarrei als Gewand vorhanden, weil es sich schlichtweg nicht lohnte extra eines anzuschaffen. Rosa wird am Dritten Adventssonntag und am Vierten Fastensonntag getragen. Das dunkle Violett der Fastenzeit wird an den beiden Sonntagen der Vorfreude aufgehellt.

Grün ist in der Liturgie die Farbe des Alltages. Wenn keine besonderen Feste oder Gedenktage von Heiligen sind, dann trägt der Priester grün. Die ist vor allem in der langen Zeit nach Pfingsten bis zum Advent der Fall. Nur an einzelnen Tagen wie Mariä Himmelfahrt oder Allerheiligen wird dann wieder weiß getragen.

Die eingangs erwähnte Farbe Blau gibt es offiziell nicht mehr. Blau stand früher für die Muttergottes und somit waren Mariengewänder meistens blau oder mit weiß mit blauen Elementen gestaltet. Auch heute noch sind die Mariengewänder weiß und haben oft blaue Ornamentik dabei.

PV Nicolas Kehl

Woran unser Herz hängt

20 Mitglieder der KLB Euerfeld feiern oder feierten 2023 ein Jubiläum - Dankgottesdienst an der Bruder-Klaus-Kapelle.

Es gehört zur guten Tradition der KLB Euerfeld, die Jubilare des jeweiligen Jahres zu einem Dankgottesdienst an der Bruder-Klaus-Kapelle einzuladen. Und es gehört genauso zur guten Tradition, dass Petrus wohl einen Gefallen daran



© Walter Sauter

hat und die Euerfelder mit herrlichem Wetter beschenkt.

So lachte auch am diesem Freitag Abend die Sonne mild vom abendlichen Himmel, als sich rund 40 Gläubige, darunter sechs Ministranten, zur Eucharistiefeier mit Dekan Gerhard Spöckl zusammenfanden. Der erinnerte sich gern zurück, dass er schon als junger Mann mit dem damaligen Regens des Priesterseminars Karl Hillenbrand an der Kapelle zu Gast war. Mit Blick auf das Herz-Jesu-Fest am Freitag stellte er schließlich die Frage, woran unser Herz hängt.

Bei den Fürbitten wurde der Menschen am Rande der Gesellschaft ebenso gedacht wie um den Segen für die Menschen im Senegal und für die Partnerschaft gebetet oder die Bitte um gedeihlichen Regen und eine gute Ernte vorgetragen. Den Gottesdienst, den Otto Kram vorbereitet hatte, umrahmten musikalisch Katharina Länd-

ner-Mack und Helene Sauter mit ihren Gitarren.

Dann war es an den beiden KLB-Vorsitzenden Claudia Mack und Otto Kram, den Jubilaren herzlich zu gratulieren. Alle erhielten ein Glas Honig samt der Schrift „Wildbienen in Dörfern“ des Bayerischen Landesamts für Umwelt. Für die Untersuchungen, die vom Biozentrum der Universität Würzburg durchgeführt wurden und die in den vorliegenden Band 3 eingeflossen sind, waren die Wissenschaftler auch in Effeld unterwegs.

Die 20 Jubilare sind: Graber Karlheinz, Scheller Emma, Füller Isolde, Winzenhörlein Waltraud, Winzenhörlein Bruno (85 Jahre), Scheller Gabi, Pentiock Irene (75 Jahre), Sauter Walter, Herbig Agnes, Mack Martin, Rössner Maritta, Mack Eduard (70 Jahre), Rettner Bertram, Scheller Ingrid (65 Jahre), Helene Sauter, Füller Gerald (60 Jahre), Füller Christiane, Graber Burkard (50 Jahre), Pfarrer i.R. Seitz (60jährige Priesterweihe), sowie Graber Karlheinz und Helga (60 Jahre verheiratet).

Walter Sauter



© Lorenz Kleinschnitz

Flurkreuzsegnung

Einfallsreichtum war gefragt bei der Flurkreuzsegnung, weit draußen in Effeldorf an der Kahl. Diakon Lorenz Kleinschnitz und viele „Kreuz-Pilger“ wurden in einer Traktorkolonnen, gefolgt von Fahrrädern, Autos und Fuß-Pilgern über den alten Effeldorfer Wallfahrtsweg Richtung Rottendorfer Käppele am Sonntagnachmittag hinaus zum „Pfeuffer-Kreuz“ gebracht. 35 Grad ohne Schatten, selbst die Handys schalteten ab, doch für die Effeldorfer Bürger ein besonderer Moment.

„Wenn ich gesund nach Hause komme, werde ich an dieser Stelle ein Flurkreuz errichten lassen“ so ein Versprechen des Pfarrers Adam Pfeuffer, als er auf diesem Weg eines Tages in ein Unwetter kam. 1959 errichtet, 2020 vom Landwirt und Handwerker Christian Schiffmaier das in die Jahre gekommene Kreuz restauriert.

Bedingt durch die Coronapandemie konnte die Dorfgemeinschaft erst jetzt vor dem im neuen Glanz erstrahlten „Pfeuffer-Kreuz“ stehen.

„Ich steh vor dem Kreuz und staune nur. Was ist das Kreuz für uns denn wohl, ist es nicht mehr als ein Symbol. Das Kreuz wird uns zur Brücke. Wenn du dahinter schaust, hier beginnt das Leben" so in einer Begebenheit einer verzweifelten Mutter mit ihrem Kind, das an einem Wegkreuz die Mutter zum Innehalten brachte, die Diakon Kleinschnitz mit in die Segenshandlung hinein nahm. Trost, Freude, Stärkung, Zuspruch, Gnade, Barmherzigkeit - segne dieses Kreuz, diesen Ort, die Menschen, die hier auf der Bank verweilen und lass sie gestärkt und ermutigt wieder zurückkehren in ihren Alltag. Erfrischend das Weihwasser auch für alle Anwesenden.

„Vater unser auf unseren Wegen, dein Wille geschehe in Glück und Leid. Unsere tägliche Kraft gib uns heute und führe uns nicht in Verzweiflung, sondern auf den Weg deiner Hoffnung“ so im gemeinsamen Gebet. Nach einem kleinen Umtrunk mit viel Gespräch bewegt sich die „Pilger-Kolonne“ zurück zum Pfarr- und Jugendheim in die Dorfmitte. Dort wurde die Kreuz-

segnung mit leckeren Kuchen, Bratwürsten und kühlen Getränken gefeiert. Ein gelungenes generationsübergreifendes Fest durch das Miteinander vom Kirchengemeindeteam.

Diakon Lorenz Kleinschnitz

Diözesanes Ministrantenfußballturnier

Am Samstag, 17. Juni 2023 waren die Ministranten aus Euerfeld beim Ministrantinnen und Ministranten Fußballturnier der Diözese Würzburg in Münster-schwarzach als Mannschaft des Dekanates Kitzingen vertreten.

Weitere Teilnehmer aus dem Landkreis Kitzingen waren die Minis aus Sommerach und aus Geesdorf.

Dank unserer Fußballspieler Joshua, Johannes, Lorenz, Paul, Johann-Sander, Theo, Anton, Elias, Emil und Phillip und der Vorbereitung und Begleitung durch unseren Trainer Stefan Müller erzielten wir in den 6 Spielen, die wir absolvierten, eine Niederlage mit 0:2, einen Sieg mit 2:1 und vier Unentschieden mit 0:0 Toren. Ein herzliches Danke unserem

© Ludwig Ländner



Trainer Stefan, den Müttern und Vätern für den Fahrdienst, die Begleitung und Versorgung mit Essen und Getränken sowie allen angereisten "Fans" für die Unterstützung.

Ludwig Ländner

St. Johannes hat jetzt eine Generation Ü60!

Herzlich empfangen wurden die rund 60 Personen der Generation Ü60 beim ersten Treffen der neu formierten Gruppe unsere Pfarrgemeinde St. Johannes. Zahlreiche Gemeindemitglieder folgten der Einladung von Anja Bank und ihrem Orgateam, be-

stehend aus Frauenbund und Gemeindeteam, am Freitag, 23.6.23 ins Dekanatszentrum Kitzingen.

Alte Bekannte konnten sich endlich wieder einmal treffen, Kaffee und Kuchen standen in großer Auswahl bereit, die Tische waren liebevoll gedeckt und mit frischen Bauernhortensien dekoriert.



© Anja Bank und Robert Nowak

Einige Senioren wurden mit dem Auto abgeholt, aber auch aus dem Mehrgenerationenhaus geschoben.

Von dort wurde eine große Gruppe mobilisiert, die sich begeistert zeigte von diesem ungewöhnlichen Ausflug.

Einen Tag vor dem Tag des Kirchenpatrons Johannes der Täufer präsentierte Anja Bank den Gästen in Wort und Bild alle Kunstwerke aus der Pfarrkirche, die den Kirchenpatron abbilden, zum Beispiel am Tabernakel oder offensichtlich im Altarbild. So manches war den Gästen gar nicht bekannt, da es unauffällig in einem Schlussstein zu finden ist.

Auch zwei Lieder zum Heiligen Johannes, dem Täufer stimmte die neue Leiterin mit ihnen an. Nach diesem erfreulichen Auftakt trifft sich die Generation Ü60 jetzt regelmäßig alle zwei Monate im Dekanatszentrum in ähnlichem Format.

Das nächste Treffen findet wegen der Ferienpause am **Freitag, 29. September 2023, von 15 - 17 Uhr** statt. Eine Einladung folgt.

Anja Bank

Dettelbacher Wallfahrer auf den Weg nach Volkach

Der letzte Sonntag im Juni ist traditionell der Termin an dem die Pfarrei Dettelbach nach Volkach zum Kirchberg wallt. So machten sich auch in diesem Jahr ca. 30 Personen auf den Weg. Meist gesellen sich auch Pilger aus der ehemaligen Pfarreiengemeinschaft hinzu.

Da es früh um 05:00 Uhr schon los ging, hat der Sonnenaufgang, den man meist mitten in den Weinbergen erlebt, seinen eigenen Charme. Begleitet wurden die Pilger von den Dettelbacher Stadtmusikanten.



© Andreas Barber

In diesem Jahr feierte Dekan Gerhard Spöckl zusammen mit den Dettelbachern in Maria im Weingarten den Gottesdienst. Die Wallfahrt wurde erstmals

1696 urkundlich erwähnt, ist aber vermutlich älter. Ob, wie vielerorts, dieser ein Pestversprechen zu Grunde liegt, kann nicht zuverlässig gesagt werden. Seit ein paar Jahren ist die Wallfahrt „one Way“, d.h. es wird nicht zurückgelaufen. Es reicht nicht nur der Wille, die Wallfahrt aufrecht zu erhalten, man muss sich auch in Bewegung setzen!

Andreas Barber



© PR Martin Drzizga

Ministranten goes Bowling

Extrem ging es für die Dettelbacher Ministranten in der Extreme Bowling Arena am Abend des 7. Juli zu, als sie sich dort zu einer etwas anderen Ministrantenstunde trafen. Der Ehrgeiz und der Wettkampfcharakter wurden bei den Mini's geweckt, als sie in zwei Teams gegeneinander antrafen und versuchten die höchst mögliche Punktzahl für sich, aber auch für ihr Team zu erzielen. Diese Ak-

tion wurde durch den Katholischen Frauenbund Dettelbach ermöglicht, die im Vorfeld eine für die Ministrantenarbeit gebundene Spende in Höhe von 200 € an Pastoralreferenten Martin Drzizga im Rahmen ihrer Jahresversammlung übergab.

PA Martin Drzizga

Dettelbacher Stadtpfarrkirche und ihr Kirchenpatron

Das Altarbild von Michael Triegel in der Stadtpfarrkirche St. Augustinus Dettelbach anlässlich des Patroziniums am 27. August 2023.

Am 28. August feiert die Kirche den Gedenktag des Hl. Augustinus von Hippo, dem die Stadtpfarrkirche Dettelbach geweiht ist. Dieser Heilige würde auch noch gut in die heutige Zeit passen, denn er hat gerne heftig diskutiert und auch gezweifelt. Und auch heute diskutieren wir in der Kirche intensiv um die rechte Auslegung des Wortes Gottes. Er lässt uns noch heute in den Herausforderungen unserer Zeit nach dem Willen Gottes forschen.

Als die Dettelbacher Stadtpfarrkirche 2008 umfassend renoviert



© Petra Reißmann

wurde, entschloss man sich, einen optischen „Mittelpunkt“ in dieser Kirche zu schaffen, der das Auge anzieht. Sehr schnell kam man auf ein Altarretabel. Der Wunschmaler war ebenfalls schnell gefunden: Michael Triegel.

Wie üblich ging der Maler sehr tiefgründig an das Thema heran. Er fragte sich: Was also ist Zeit? So fragte auch der Hl. Augustinus ganz grundsätzlich in seinen „Bekenntnissen“. Diese Frage war auch für Michael Triegel inhaltlicher Ausgangspunkt. Arbeiten für den sakralen Raum sind für Triegel wichtig. Er ist erfreut, wenn seine Bilder die Menschen begleiten: bei Taufe und Requiem, Eucharistie und Hochzeit, wenn

diese Bilder Brücken schlagen von der Kunst zu zentralen Werten menschlichen Lebens.

So war auch Augustinus stets ein Fragender, Suchender, der zu seinen Erkenntnissen nicht durch unerschütterlichen Glauben, sondern durch Fragen und Zweifel kam. So zeigen drei Altarbilder Szenen aus dem Leben des Hl. Augustinus. Auf der Rückseite, die ebenfalls bemalt und in der Advents- und Fastenzeit zu sehen ist, wird ein sinnbildlicher Bezug auf das Leben des Hl. Augustinus genommen.

Auf dem rechten Altarflügel sehen wir Augustinus als jungen Mann. Er hat sich der Lektüre der Philosophen gewidmet, Pla-

ton und Plotin studiert, kam aber unbefriedigt zu der Erkenntnis „Wissen um des Wissens willen“ ist tot. Er hat Wissen angehäuft, hier ganz direkt aufgezeigt mit vielen Büchern, auf denen er sitzt. Doch wofür?

Wissen mag er haben – doch nicht Weisheit. Er wollte den Himmel verstehen durch das Modell einer armillarischen Sphäre. Und doch brachte auch diese ihn nicht zu Gott. Dazu bedurfte es der Gnade.

Unter dem Feigenbaum sitzend, empfing er die Hl. Schrift, wurde auf die Briefe Pauli gestoßen: „Tolle lege – Nimm dies und lies.“

Für Griechen und Römer der Antike war der Sperling ein Bote der Seele. Noch ganz in dieser Tradition macht sich Augustinus Seele auf den Weg zu Gott.

Auf dem linken Flügel ist die vielleicht bekannteste Legende aus dem Leben dieses Heiligen dargestellt. Augustinus ist im Mannesalter, er wandelt am Strand und denkt über das Wunder der Dreifaltigkeit nach. Er trifft auf einen Knaben, der mit einem Löffel oder einer Muschel Wasser aus dem Meer in eine Mulde schöpft.

Augustinus empfindet das Tun des Kindes als sinnlos, erhält aber die Mahnung – eher ist es möglich,

das Meer in diese Grube zu schöpfen als es dir gelingen wird, das Wunder der Dreifaltigkeit in deinen Verstand hineinzubringen. Der Heilige, der Knabe, das Meer und darüber im Himmel in voller Plastizität der Gnadenstuhl von Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist. Denn wenn wir als Betrachter eines solchen Bildes die Dreieinigkeit ganz dargestellt sehen, zum Greifen nah, hieße das nicht, dass wir mehr sähen als Augustinus selbst? Will nicht gerade diese Legende vom Geheimnis eines sich nie ganz Enthüllenden künden, das nicht vollends dargestellt werden kann? Das Meeresufer ist gleichsam auch symbolisch zu verstehen. Meer und Himmel verweisen auf die Unendlichkeit im Kontrast zur Festigkeit des Strandes. Diese Trennung wird im Bild durch einen schwarzen Vorhang noch betont, der das Dahinter nur erahnen lässt. Gottvater und die Taube des Hl. Geistes sind lediglich in Teilen sichtbar. Einzig der Corpus Christus ist fast ganz zu sehen. Durch seine Geburt ist uns Gott sichtbar, ist er Mensch geworden. Der Vorhang trennt zwei Wahrnehmungssphären. Augustinus steht auf der Schwelle dazwischen.

Vor dem Vorhang, im irdischen Diesseits, versuchen wir, uns dem Göttlichen durch Symbole zu nä-

hern. Das Dreieck mit dem durch das Blatt Papier durchscheinenden Auge Gottes steht für den Vater.

Der Fisch – ICHTHYS – symbolisiert den Sohn. Erst wenn sich der Vorhang ganz öffnet, in jener anderen Welt dahinter, werden wir sehen „von Angesicht zu Angesicht“.

Kurz vor dem Überschreiten dieser letzten irdischen Schwelle ist der Heilige auf der Mitteltafel dargestellt. Ein jetzt beiseite gezogener weißer Vorhang enthüllt eine Vision. Augustinus zwischen Maria und gekreuzigtem Christus. Leitern weisen den Weg hinauf. Das Jesuskind zielt auf Augustinus mit dem Pfeil göttlicher Liebe. Schließt sich da nicht wieder ein Kreis zum Erosbegriff Platons – Liebe als die die Welt antreibende Kraft?

Christus erscheint in Michael Triegels Deutung doppelt – als Kind und als am Kreuz Sterbender. Doch wen sehen wir eigentlich am Kreuz? Was sehen wir – eine Kreuzaufrichtung, das Leiden und den Tod? Oder doch durch das Lösen der Hand die sich öffnenden, auf uns blickenden Augen schon einen Verweis auf die Auferstehung? In der Anschauung Gottes sind alle Zeiten eines. Anfang und Ende fallen

zusammen. Ich bin das A und O. Am verlängerten Kreuzesfuß liegt der Schädel des alten Adam, der durch Christus überwunden ist. Der Feind, die Schlange zu Füßen Marias, ist besiegt. Efeu - als immergrünes Symbol des Lebens - bedeckt den Tod.

Augustinus ist am Ende seiner Lebensreise angelangt. Das Buch, auf dem er kniet, ist geschlossen. Zwar Stütze noch – doch sein Inhalt ist im brennenden Herzen. Augustinus blickt zurück. Er hält nicht den Bischofsstab als Symbol der Macht in der Hand sondern einen einfachen Pilgerstab, der sein Heiligenattribut – das brennende Herz – überschneidet, ja aus diesem hervor zu wachsen scheint. Der kostbare Mantel wird achtlos getragen, die Mitra hält ein Kind. Im Angesicht des Göttlichen ist er nur Mensch, doch als solcher begabt mit brennender Liebe.

In der Kunst, der Gesellschaft und in der Kirche scheint mir gleichermaßen zu gelten: nicht mit einem festgezurrten Dogma gewinne ich die Menschen, sondern nur mit einem brennenden Herzen, das Voraussetzung ist für aus Liebe geborene, menschliche Tat.

Über den gewaltigen zeitlichen

Abgrund von 1600 Jahren leuchtet uns das bewegliche und wandelbare Feuer des Herzens von Augustinus und scheint zu zeigen, dass das Alte hinlänglich vergessen auch wieder das überraschend Neue sein kann.

Was also ist Zeit?

Barbara Dill



© Petra Reißmann

Wer war eigentlich der Hl. Augustinus?

Der Hl. Augustinus (354 – 430) gilt als einer der einflussreichsten Theologen der christlichen Spätantike. Geboren als Sohn eines heidnischen Beamten und einer christlichen Mutter und wurde in Tagaste geboren. Er erhielt er eine klassische Schulbildung, studierte und wurde Lehrer der Rhetorik. 371 ging er zum Rhetorikstudium nach Karthago, wo er sich zunehmend von seiner

christlichen Erziehung entfremdete. 383 siedelte er nach Rom über und begann auch seine Lehrtätigkeit in Mailand. Diese Stadt wurde für sein leidenschaftliches Herz und seinen suchenden Geist entscheidend. Er las Platon und lernte Bischof Ambrosius kennen. In der Osternacht 387 empfing er die Taufe. Er löste sich bereits vorher von einer gewiss ungewöhnlichen Frau, mit der er 14 Jahre gelegt hatte und aus deren Beziehung ein Sohn hervorging. Er verzichtete auf seinen Besitz und gründete ein Kloster um ein monastisches Leben zu führen. 391 weihte ihn der Bischof von Hippo zum Priester und nach dessen Tod wurde Augustinus dessen Nachfolger.

Augustinus starb 430. Er ist der bedeutendste lateinische Kirchenvater. Er schrieb außer den „Bekennnissen“ die 22 Bücher über den Gottesstaat, philosophische und theologische Abhandlungen, Schrifterklärungen, Predigten, Briefe. Die Philosophie und Theologie des Westens aber auch die Frömmigkeit stehen bis heute unter seinem Einfluss.

Barbara Dill



© Pfarrbriefservice.de

Kath. Seniorenforum Dekanat Bereich Kitzingen

Dekanatsfahrt nach „Maria Buchen“ Do., 10. August 2023

Gottesdienst in Maria Buchen, anschließend Kaffee und Kuchen in der Buchenmühle (gegenüber der Wallfahrtskirche/kurzer Fußweg). Rückkunft ca. 18:30/19:00 Uhr an den Einstiegsorten.

Einstieg:

Klosterparkplatz Münsterschwarzach, 12:30 Uhr

Kitzingen Bleichwasen, 12:45 Uhr

Kosten: 18,00 Euro je Teilnehmer - wird im Bus eingesammelt.

Bei einer Teilnehmerzahl bis 30 Personen behalten wir uns vor die Fahrt abzusagen/bei einer Teilnehmerzahl ab 30 Personen reduziert sich der Fahrtpreis.

Anmeldung bis zum 31. Juli 2023 bei Christa Walter, Obernbreit 09332/590993.

Diakon Lorenz Kleinschnitz

Dekanatswallfahrt auf den Schwanberg "gesegnetes fränkisches Land"

Mi., 6. September 2023

13:30 Uhr Pilgergottesdienst in der Kirche St. Michael, mit Dekan Gerhard Spöckl, Dekanat Kitzingen, Diakon Kleinschnitz, noch amtierender Dekanatsaltenseelsorger, Pater Isaak, Pastoraler Raum St. Benedikt, Pfarrer Franz Schmitt, ehem. Diözesanaltenseelsorger.

Im Anschluss Begegnung und Brotzeit. Fahrgemeinschaften werden vor Ort organisiert.

Anmeldung bis 04.09.2023 bei Christa Walter 09332/590993.

Diakon Lorenz Kleinschnitz

**Dekanatsherbstversammlung -
Termin zum Vormerken**

23. Oktober 2023, Pfarrheim St. Josef, Rödelsee.

Eventuell Auflösung des Seniorenforums des Dekanats.

Wer würde in einem Dekanatsvorstand neu mitmachen?

Infos bei Christa Walter
09332/590993.

Diakon Lorenz Kleinschnitz

Ü59-Treffen Effeldorf

Das nächste Ü59+ Treffen findet am **Donnerstag, 03.08.2023 um 14:00 Uhr** im Pfarr- und Jugendheim Effeldorf statt.

Hierzu ergeht herzliche Einladung! Kirchenverwaltung und Gemeindeteam Effeldorf.

Annette Schiffmaier

Sommerfest der Senioren

am **Freitag, 18. August 2023 ab 14:00 Uhr am Sportgelände in Euerfeld**, bei ungünstigem Wetter im Sportheim mit Kaffee und Kuchen, Grillspezialitäten, Salaten, Getränken, Unterhaltung und gemütlichem Beisammensein.

Herzliche Einladung ergeht an alle Senioren aus Euerfeld und Umgebung.

Auf Euer kommen freut sich das Seniorenteam.

Rita Teske



Katholischer
Deutscher
Frauenbund
Kitzingen

© KDFB KT

Kräuterbüschelaktion des Frauenbunds Kitzingen

Der Frauenbund Kitzingen verkauft am **15.8.23 vor dem Gottesdienst um 10:30 Uhr** Kräuterbüschel. Der Erlös ist wie immer für einen sozialen Zweck. **Wir binden am 14.08. um 14:00 Uhr vor dem Dekanatszentrum** die Kräuterbüschel für Maria Himmelfahrt. Über eifrige Helfer aus unserer Gemeinde würden wir uns sehr freuen. Bitte bringen sie eine Gartenschere mit.

Barbara Lindner



Binden von Kräuterbüscheln

am **Sa., 12.08.23, um 14:00 Uhr, im Klosterhof**. Bitte wieder Kräuter mitbringen!

Abgabe der Kräuterbüschel nach den Gottesdiensten am Fatimatag - So., 13.08.23, um 19:00 Uhr und an Maria Himmelfahrt.

Badefahrt nach Bad Staffelstein

am **Mittwoch, den 30.08.23**

um **14:00 Uhr** am Klosterparkplatz

Elisabeth Rost



Familienwanderung am Schwanbergpilgertag - 23.09.2023

„Verrückt, wie die Zeit vergeht“ -
„Wie lange dauert das denn noch?“

Wie kostbar Zeit ist, und wie unterschiedlich schnell bzw. langsam wir sie wahrnehmen, ist auch im Familienalltag immer wieder zu

spüren. Wir nehmen uns Zeit um gemeinsam unterwegs zu sein. Auf der ca. 4 Km langen Strecke erwarten Kinder und Eltern verschiedene Aktionen, sowie Impulse zum Austausch und nachdenken.

Los geht es um 13:00 Uhr am Schwanberg-Parkplatz. Dort endet der Weg auch wieder.

Die Strecke ist mit Kinderwägen u.ä. weitestgehend gut befahrbar, es gibt aber auch manche Baumwurzeln und Unebenheiten, über die wir die Gefährte gemeinsam tragen. Näheres unter: www.kloster-schwanberg.de/veranstaltung/3-schwanberg-pilgertag/

Simon Marx, Ehe- und Familienseelsorge

© Ehe- und Familienseelsorge im Bistum Würzburg

SCHWANBERG-PILGERTAG



23.09.2023

bitte vormerken -
Näheres in der
Septemerausgabe

Das Verwaltungsbüro

© ev. Dekanat KT



Strandgottesdienst



Bitte eine *Picknickdecke*
oder andere *Sitzgelegenheit*
mitbringen.

Herzliche Einladung am **Sonntag, 17.09.23, 16:00 Uhr, an die Badebucht „An der Fähr“ Marktsteft** (bei Regen entfällt der Gottesdienst).

Es wäre schön, wenn jeder noch etwas Zeit sowie einen kleinen Snack mitbringt, um nach dem Gottesdienst noch etwas gemütlich zusammen zu sitzen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns auf Euch!

Team Auszeit - St. Johannes



August, das ist die Zeit, in der viele von uns sich ein paar Tage Erholung gönnen. Manche fahren weg und genießen dort die Sonne und lassen sich verwöhnen. Das Seelsorgeteam wünscht allen, die in dieser Zeit unterwegs sind erholsame Tage und eine gesunde Rückkehr.

Das Seelsorgeteam

PASTORALER RAUM KITZINGEN - Obere Kirchgasse 7 - 97318 Kitzingen

Email: pastoraler-raum.kitzingen@bistum-wuerzburg.de
<https://kitzingen.bistum-wuerzburg.de/>

Sie erreichen uns:

Dekan Gerhard Spöckl (Moderator)	Tel.: 0171 / 53 92 329
Pfarrvikar Johannes Jasniewicz	Tel.: 09321 / 38 92 58
Pfarrvikar Nicolas Kehl	Tel.: 09321 / 9 26 23 92
Diakon Lorenz Kleinschnitz	Tel.: 09324 / 13 40
Diakon Jörg Kornacker	Tel. 09321 / 92 77 85
Pastoralreferent Martin Drzizga	Tel.: 09321 / 92 77 81
Gemeindereferent Christoph Gewinner	Tel.: 09321 / 2 56 64

Sie erreichen die Pfarrbüros des Pastoralen Raumes Kitzingen:

97318 Kitzingen - Tel.: 09321 / 71 77

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 08:30 - 12:00 Uhr und Dienstag und Donnerstag 14:00 - 17:00 Uhr
Montag, Mittwoch und Freitag **nachmittags geschlossen**

97337 Dettelbach - Tel.: 09324 / 98 13 98

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag: 8:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch: 8:00 - 11:00 Uhr und 15:00 - 17:00 Uhr;

Montag und Freitag geschlossen!

97340 Marktbreit - Tel.: 09332 / 15 18

NEU! Öffnungszeiten: Mittwoch: 9:30 - 11:00 Uhr und Donnerstag: 14:30 - 16:30 Uhr.

Artikel zur Veröffentlichung auf der Homepage bitte an:

homepage.pr.kitzingen@gmail.com

Dekanatsbüro für das Dekanat Kitzingen:

Leitung Karina Neeser	Tel.: 09321 / 92 96 30
Verwaltungsreferent Christian Morgenroth	Tel.: 09321 / 92 96 34



Wir benötigen Ihre Beiträge für die **Septemberausgabe**
von Kreuz und Quer bitte bis **08.08.2023**

Die Ausgabe umfasst den Zeitraum: **02.09. - 01.10.2023**

Bilder und Texte bitte an: pastoraler-raum.kitzingen@bistum-wuerzburg.de